

Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit

G 8619

NETZ
বাংলাদেশ

Bangladesch Zeitschrift *Spezial*



Wissen beflügelt!

Das Bildungssystem in Bangladesch

NETZ - Bangladesch Zeitschrift
Nr. 3, 34. Jahrgang, 10.10.2012

Die NETZ-Ausgabe 4/2012 hat den
Arbeitstitel:
„Migration in Bangladesch“

NETZ kämpft für Menschenwürde und gegen Hunger in Bangladesch. Partnerschaftlich und professionell unterstützt NETZ Selbsthilfe – für Ernährung, Bildung und Menschenrechte.

NETZ macht mit bei:



Diese Ausgabe wurde gefördert von:



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

IMPRESSUM

Herausgeber: NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V. / Moritz-Hensoldt-Str. 20 – 35576 Wetzlar / Telefon: 06441 – 26585 / Fax.: 06441 – 26257 / E-Mail: zeitschrift@bangladesch.org / ISSN: 1619-6570

v.i.S.d.P.: Niko Richter
Layout: Moritz Marbach
Titelfoto: Lukas Jednicki
Redaktion: Anna Bucur, Ines Burckhardt, Kai Fritze (Redaktionsleitung), Patrizia Heidegger, Heiko Herold, Bernadette Kolb, Moritz Marbach, Ingo Ritz, Dirk Saam, Sven Wagner, Linda Wallbott.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder.

Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich. Jahresabonnement: 20€ / Einzelexemplar: 5€.

Inhalte dieser Ausgabe

THEMA: BILDUNG

Schule schafft Veränderung!

Wie Bildung Perspektiven eröffnet.
Von Anna Bucur.

S. 6

Qualität statt Quantität an Grundschulen

Bildungsexpertin Manjusree Mitra fordert im Interview mehr Anstrengungen um Schulabbrüche zu verhindern.

S. 9

Mehr Qualität und Wille

Probleme im Bildungssektor Bangladeschs gezielt angehen.
Von Towhid Noman.

S. 12

Gemeinsam Zukunft gestalten

Das Bildungsprogramm von NETZ im Überblick.

S. 14

Informationen zum Bildungssektor

Zusammengestellt von Niko Richter und Kai Fritze.

S. 16

Sehen lernen!

Stimmen aus der Bevölkerung zur Bedeutung von Bildung.

S. 18

Rückwärts in die Zukunft

Ein Theaterstück zur Situation im Bildungssektor.

S. 22

Wie viel wissen wir eigentlich?

Ein Einblick in die entwicklungspolitische Bildungsarbeit von NETZ.

Von Corinna Brandenburger.

S. 25



Niko Richter
Redaktionsmitglied

Liebe Leserin, lieber Leser,

Bildung ist ein Menschenrecht und eine zentrale Säule im Kampf gegen den weltweiten Hunger. Bildung macht nicht unmittelbar satt oder wohlhabend. Doch sie ist eine zentrale Voraussetzung für nachhaltige individuelle und gesellschaftliche Entwicklung. Sie befähigt Menschen, ihr Leben besser zu bewältigen, ihre Gesellschaft mitzugestalten und aktiv am Leben der Gemeinschaft wie an politischen Prozessen teilzunehmen. Bildung hilft Krankheiten zu vermeiden und führt so zu einer höheren Lebenserwartung.

Aus diesem Grund beschloss die internationale Gemeinschaft im Jahr 2000 auf dem Weltbildungsforum in Dakar den Aktionsplan „Bildung für alle“. Zwei der dort genannten Ziele wurden auch Millenniumsziele: Grundschulbildung für alle Kinder (Ziel 2) und Geschlechtergleichheit auf allen Bildungsebenen (Ziel 3).

Bangladesch hat große Fortschritte erzielt. Die Einschulungsrate an Grundschulen liegt UN-Angaben zufolge bei 90 Prozent, ein Drittel mehr als noch 1990. Doch insbesondere die Qualität des Unterrichts und strukturelle Voraussetzungen sind oft mangelhaft – gerade in ländlichen Gebieten und in städtischen Slums. An staatlichen Schulen ist die Situation besonders prekär. Die Lehrkräfte sind unzureichend ausgebildet und müssen 60 bis 100 Kinder in einer Klasse unterrichten. Wenn 70 Prozent der Kinder am Ende der Grundschule weder ausreichend Lesen, Schreiben noch Rechnen können, dann stimmt etwas nicht. Und nur knapp die Hälfte der eingeschulten Kinder erreicht überhaupt den Abschluss! Viele brechen vorher ab, oftmals aufgrund der Armut der Eltern. Obwohl in Bangladesch Schulpflicht besteht und der Unterricht kostenfrei ist, drängen

versteckte Kosten, wie etwa für Hefte, Stifte und Prüfungszulassungen, gerade die Kinder benachteiligter Familien aus der Schule.

Über 3 Millionen schulpflichtige Kinder besuchen so im Jahr 2012 keine Grundschule, insbesondere in entlegenen ländlichen Gebieten und Slums. Unter ihnen sind viele Angehörige indigener oder religiöser Minderheiten und auch Kinder mit einer Behinderung. NGOs haben gerade hier innovative kinderzentrierte Lehrmethoden entwickelt. Die Regierung baut inzwischen aktiv auf diese Unterstützung. Im aktuellen staatlichen Entwicklungsprogramm für den Grundbildungssektor wird endlich auch der Beitrag nichtstaatlicher Schulen für das Erreichen des zweiten Millenniumsziels berücksichtigt.

Die Beiträge in dieser Zeitschrift zeigen: Es gibt viel positive Dynamik im Bildungsbereich in Bangladesch! Doch große Herausforderungen bestehen weiterhin – auch nach dem Abschluss der Grundschule. Diese gilt es in einem ganzheitlichen und koordinierten Ansatz anzugehen: in enger Zusammenarbeit zwischen staatlichen Stellen und nichtstaatlichen Initiativen, unterstützt durch die internationale Gemeinschaft. Dabei kann auch jede und jeder von uns einen Beitrag leisten. Ich würde mich freuen, wenn Sie mitmachen.

Eine anregende Lektüre
wünscht Ihnen

Niko Richter





Mit Bildung aus der Armut

TEXT: KAI FRITZE / FOTO: ZAHIDUL KARIM SALIM

Die Schülerinnen und Schüler der Ayo Khoddo Dorfschule kommen aus Familien, die in Bangladesch zu den ärmsten zählen. Für die Kinder ist die Grundschulbildung der Schlüssel, der ihnen verschiedenste Lebenswege öffnet. Millionen Mädchen und Jungen in Bangladesch bleiben diese Wege jedoch noch immer versperrt.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, welchen Kindern der Schulbesuch noch immer sehr erschwert wird, über die Gründe, warum diesen Kindern kein Schulbesuch möglich ist und darüber, wie wichtig es gerade für benachteiligte Kinder ist, Zugang zu qualitativ guter Bildung zu bekommen. >>

Schule schafft Veränderung!

Wie Bildung Perspektiven eröffnet

VON ANNA BUCUR

Für Shanchal Pahan beginnt der Tag um halb sechs. Der 12-Jährige arbeitet von 7 bis 18 Uhr in einer Bäckerei nahe seines Heimatdorfes Hatnagar im Norden Bangladeschs. Er hievt Mehlsäcke hin und her, packt hinter einem glühendheißen Ofen Brot in Kartons und belädt Transportwagen, die Läden in der Region mit Backwaren beliefern. Täglich, nur freitags nicht. „Als mein Vater vor drei Jahren starb, begann ich mit dieser Arbeit. Wir sind arm. Eine andere Option gab es nicht“ sagt er nüchtern. Shanchals Mutter schweigt. Doch ihr Blick verrät die Traurigkeit, die seit dem Tod ihres Mannes auf der vierköpfigen Familie lastet. Shanchal ging erst fünf Monate auf eine nahegelegene Grundschule, als sein Vater nach einem Hundebiss durch Tollwut ums Leben kam. So endete die eben erst begonnene Schullaufbahn abrupt.

Bildung ist kostbar

Rubina Parbin hatte mehr Glück. Auch ihre Familie zählt zu den Ärmsten, doch das Mädchen konnte einen anderen Weg einschlagen. „Wir freuten uns riesig, als unsere Tochter im letzten Jahr nach Hause kam und verkündete, dass sie den Grundschulabschluss geschafft hat“, berichtet ihre Mutter. „Ich hatte in fast allen Fächern eine Eins!

Nur in Englisch war es eine Zwei. Nun gehe ich auf die weiterführende Schule“, sagt Rubina lächelnd. Sie ist wie Shanchal heute zwölf. Dass Bildung wichtig ist, das wissen

„Wir freuten uns riesig, als unsere Tochter im letzten Jahr nach Hause kam und verkündete, dass sie den Grundschulabschluss geschafft hat“

Rubinas Eltern aus eigener, bitterer Erfahrung. Beide mussten schon als Kinder Geld verdienen. Obwohl der Vater hart arbeitet, sorgt er sich weiterhin sehr: „Wir haben keine sichere Existenz, keine Ersparnisse, kein eigenes Land, nichts!“ Rubinas Eltern setzen alle Hoffnung auf die Sechstklässlerin und ihren jüngeren Bruder. Er folgt Rubina und geht seit Januar 2012 auf die kleine Dorfschule, an der seine Schwester im Vorjahr ihren Abschluss gemacht hat. Selbstverständlich ist das nicht. Denn Schulbildung ist in Bangladesch ein kostbares Gut.

Es gibt zu wenig Schulen und die Kosten für Schulmaterial und Prüfungsgebühren sind für arme Fa-

milien unerschwinglich. Millionen Kinder sind so von Schulbildung ausgeschlossen. Basisinformationen, die ihnen im Alltag weiterhelfen, bleiben ihnen vorenthalten.

Genauso wie die Fähigkeit, selbstbestimmt mitzureden, wo es um das eigene Wohl geht. So ist es fast unmöglich, der Armut zu entkommen – Veränderung aussichtslos! Die Defizite im Schulsystem sind der Regierung bekannt. Reformen des staatlichen Schulsystems erzielen nur schleppend positive Ergebnisse. Und gerade die Kinder aus den ärmsten Familien profitieren davon oft gar nicht. So ist der Staat auf die Mithilfe von NGOs angewiesen. Diese

leisten viel. „Wir schickten unsere Tochter anfangs auf eine staatliche Schule, weil es keine andere gab. Doch die Kosten waren viel zu hoch“, berichtet Rubinas Mutter rückblickend. Rubinas Eltern nahmen das Mädchen aus der Schule. Dann, wenige Monate später, wurde eine neue nichtstaatliche Schule im Dorf aufgebaut und es war klar, dass auch Rubina zu denen zählte, die hier zur Schule gehen würden. So konnte sie weiterlernen. Andernfalls hätten sich ihre Eltern wohl, wie in vielen anderen Familien, bald nach einem Mann für sie umgesehen und ihre Hochzeit arrangiert. Jetzt hat sie eine Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben!



Foto: Zahidul Karim Salim

Rubina (im Vordergrund links) zu Besuch in der Dorfschule, in der sie 2011 ihren Grundschulabschluss gemacht hat. Hier hat sie nicht nur lesen und schreiben gelernt, sondern ist zu einer eigenständigen Persönlichkeit gereift.

Schule einfach und wirkungsvoll

Immer mehr Kinder haben Möglichkeiten wie Rubina. Auch Shanchals Schwester Johonti besucht seit ein paar Monaten die erste Klasse der Hatnagar Dorfschule. „A wie ‚apple‘, B wie ‚bed‘, C wie ‚cat‘ und D wie ‚dog‘“ singt sie lautstark mit ihren Mitschülern in der Englischstunde. Sie ist eines von 25 Kindern, die im Dorf Hatnagar in das Bildungsprogramm der Entwicklungsorganisation NETZ aufgenommen wurden. Mit kleinen Klassen, Lehrerschulungen, kostenlosem Material und außerunterrichtlichen Aktivitäten verfolgt NETZ das Ziel, Kinder erfolgreich zum Abschluss der Grundschule zu führen. Das Konzept ist einfach und wirkungsvoll: Die lokalen Partnerorganisationen von NETZ mieten einfache Ein-Raum-Gebäude aus Wellblech an und sorgen für die Ausstattung des Klassenraums. Bänke und Tische wären wünschenswert, doch

die gibt es aus Kostengründen nicht. Dafür ist der Raum aber bunt geschmückt, Kinder sitzen in U-Form auf Jutematten oder Plastikplanen, ihre Bücher und Hefte ordentlich vor sich aufgebaut. Mit dem Beginn der ersten Stunde überprüft der Lehrer die Anwesenheit der Schüler und schreibt sie ins Klassenbuch. Auf ihn kommt es hier an! Zu Anfang jedes Schulzyklus gibt es für ihn ein Basistraining und monatliche Auffrischkurse. Sechs Fächer unterrichten die Lehrer nach dem staatlichen Lehrplan. Zunächst ab der ersten Klasse für drei Stunden, in der dritten Klasse 4 Stunden und ab der vierten Klasse für fünf Stunden. Dabei werden fünf Schuljahre in vier Kalenderjahren durchgenommen. Ein Fachberater betreut jeweils zehn Dorfschulen und unterstützt die Lehrer. Er ist bei einer der Partnerorganisationen angestellt, mit denen NETZ gemeinsam Schulprojekte umsetzt.

„In meiner Schule habe ich viel gelernt und ich hatte großen Spaß“, schwärmt Rubina. „Sie ist ein so soziales Wesen und sehr selbstständig geworden“, sagt ihre Mutter. „Sie übernimmt die Einkäufe, wenn mein Mann arbeitet. Wir sind so froh darüber!“ Die Begegnung mit Rubina bestätigt: Sie hat längst nicht nur lesen, schreiben und rechnen gelernt, sondern sich darüber hinaus weiterentwickelt. Fürsorgend hilft sie ihrem Bruder, wenn er mit den Schulaufgaben nicht weiter weiß. Die fleißige Schülerin hat eine klare Forderung: „Es braucht mehr Schulen wie meine!“ Dann könnte sie mit anderen zusammen etwas in ihrem Land verändern, meint sie. Und so lernt sie weiter, ohne dass die Eltern sie motivieren müssten. 55 Kinder, die 2011 ihren Abschluss an einer NETZ-Dorfschule gemacht haben, gehen nun mit Rubina auf die „Kaunia Highschool“ im Distrikt Rangpur. Dort gehörten sie von Anfang an zu den Schülern, die ohne große



Foto: Anna Bucur

Sanchal Pahan mit seiner Mutter, seiner Schwester Johonti und seinem jüngeren Bruder (v.l.n.r.). Er hat den Platz seines Vaters eingenommen und arbeitet hart, damit seine Geschwister zur Schule gehen können.

Mühen mit dem neuen Lernstoff zurecht kommen.

Generation Hoffnung

„Schon jetzt bemerke ich einen Unterschied zwischen der ersten und der zweiten Generation meiner Schüler. Die neuen Erstklässler sind noch ein ganzes Stück aufgeweckter“, stellt Rubinas ehemalige Lehrerin fest. Ihr ist wichtig, dass sie auch bei ihnen so gut mit dem Lernstoff durchkommt und dass die Schule ein Ort ist, an dem sie und die Kinder für ein paar Stunden die Sorgen des Alltags vergessen können. Denn Sorgen haben die Menschen in den Dörfern hier genug. Doch sie haben auch Hoffnung! Denn längst ist nicht mehr alles wie es war. Shanchals Schwester lernt jetzt lesen, schreiben und rechnen, genau wie Rubina und ihr Bruder. „Wenn ich meine Tochter bitte, morgens im Haus zu helfen, sagt sie ernst: ‚Ich kann nicht, ich muss zur Schule gehen!‘“, erzählt die Mutter über die kleine Johonti.

Sie ist sich sicher, dass die Lehrerin einen wichtigen Anteil an der Motivation ihrer Tochter hat.

Rubinas Bruder sitzt ganz vorne im liebevoll dekorierten Klassenraum und schaut seiner Lehrerin aufmerksam zu. „Wer von Euch mag diese Aufgabe lösen?“, fragt sie die Erstklässler und zeigt an die Tafel. Der Kleine darf nach vorne kommen, um vorzurechnen. Er soll wie Rubina mindestens bis Klasse 12 zur Schule gehen. Das wünscht sich seine Mutter. Sie blickt zu ihrer großen Tochter, die unweit von ihr in ihrer blauweißen Schuluniform steht. Umgeben von Wellblechhäusern und älteren Dorfbewohnern kann es deutlicher nicht sein. Eine neue Generation wächst heran: selbstbewusst und bildungshungrig. Mit Rubinas Bruder Rakibul und Shanchals Schwester Johonti haben sich schon die nächsten Kinder auf den Weg gemacht. Es gibt Grund genug zur Hoffnung auf ein anderes Bangladesch! Eines, in dem Menschen ihre Potenziale

entfalten und die Gesellschaft aktiv mitgestalten können.



Anna Bucur ist NETZ-Referentin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit.

Qualität statt Quantität an Grundschulen

Schulabbrüche müssen verhindert werden

Manjusree Mitra ist Expertin für Grundbildung und frühkindliches Lernen. Im Gespräch erläutert die Mitarbeiterin des NETZ-Landesbüros in Dhaka, warum 3,5 Millionen Kindern in Bangladesch noch immer der Besuch einer Grundschule versagt bleibt und was getan werden muss, um die Qualität von Bildung zu erhöhen.

NETZ: Wie bewerten Sie die Qualität der Grundbildung in Bangladesch?

Manjusree Mitra: Man muss differenzieren: Allgemein ist die Qualität des Unterrichts an Grundschulen in Städten besser. Auch in ländlichen Gebieten gibt es einige Schulen mit gutem Ruf, doch speziell in abgelegenen Gegenden, wie den Schwemmlandinseln oder an den Ufern großer Flüsse, gibt es kaum gute Schulen. Im nationalen Vergleich schneiden die dort lebenden Schüler am schlechtesten ab. Die Lehrer erscheinen oft nicht zum Unterricht, die Ausstattung der Schulen ist meist katastrophal und das Bewusstsein für den Wert von Bildung fehlt vielerorts.

NETZ: Laut dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen werden in Bangladesch 95 Prozent der Kinder im Grundschulalter eingeschult. Doch nur 67 Prozent erreichen die fünfte Klasse. Woran liegt das?

Mitra: Schlechte Leistungen in der Schule sind nur selten der Grund für Schulabbrüche. Häufiger sind die Ursachen in der Schule zu suchen: Schlechte Lehr- und Lernbedingungen, unzureichend ausgebildete Lehrkräfte und mangelnde Fürsorge für Kinder mit speziellen Bedürfnissen sind keine Seltenheit. Einer Studie der NGO BRAC zufolge ist aber für 40 Prozent aller Schulabbrüche in ländlichen Gebieten Armut die Ursache. Kinder aus armen Verhältnissen sind oft sehr früh gezwungen zu arbeiten, um ihre Familien finanziell zu unterstützen. Obwohl offiziell bis zur fünften Klasse Schulpflicht besteht, gibt es keine Instanz, die sicherstellt, dass sie eingehalten wird.

NETZ: Besonders die Einschulungsrate von Mädchen ist seit dem Jahr 2000 stark gestiegen. Gibt es dennoch Hindernisse, die speziell Mädchen davon abhalten, den Grundschulabschluss zu erlangen?

Mitra: Leider haben viele Mädchen in Bangladesch nur bedingt Einfluss auf ihre Zukunft. Die Eltern entscheiden. Oftmals können es sich die Familien gar nicht leisten, das Geld für die Schulbildung aufzubringen – beispielsweise muss für die Mitgiftzahlung bei der Hochzeit der Töchter gespart werden. Besonders auf dem Land ist es noch immer gängig, dass Mädchen im minderjährigen Al-

ter verheiratet werden und dann zu ihren Ehemännern ziehen. An Schulbildung ist ab dem Zeitpunkt meist nicht mehr zu denken. Außerdem ist in abgelegenen Gebieten das Netz aus Grundschulen nicht so dicht, wie in den Städten. Die Kinder müssen große Strecken zurücklegen, um zur Schule zu gelangen. Eltern sehen darin insbesondere für ihre Töchter ein großes Sicherheitsrisiko. Darum ziehen viele es vor, die Mädchen gar nicht zur Schule gehen zu lassen.

NETZ: Welche Gruppen gehören in Bangladesch noch zu den 3,5 Millionen Kindern, die von Grundbildung komplett ausgeschlossen sind?

Mitra: Betroffen sind meist Kinder aus armen Familien, Kinder mit Behinderungen und Kinder indigener Gruppen. Grundbildung ist in Bangladesch zwar offiziell kostenfrei, doch viele Familien können die versteckten Kosten nicht stemmen. Prüfungen, obligatorische Nachhilfe, Schuluniformen, Stifte und Schulhefte müssen bezahlt werden. Unterernährung oder Behinderungen bringen zudem spezielle Bedürfnisse mit sich. In den meisten staatlichen Schulen haben betroffene Kinder kaum eine Chance zu bestehen, weil kein Platz für individuelle Betreuung ist. Die Klassen an staatlichen Grundschulen bestehen durchschnittlich aus 60 Schülern. In den Klassen 1 und 2 muss ein



Foto: Anna Biecur

Hält eine engere Zusammenarbeit zwischen NGOs und dem Staat für unabdingbar, um die Qualität im Bildungssektor in Bangladesch nachhaltig zu verbessern: Manjusree Mitra.

Lehrer oft sogar bis zu 100 Mädchen und Jungen unterrichten. Den Lehrkräften fehlen in der Regel die Ausbildung und die Kapazität, sich gezielt um diese Kinder zu kümmern.

NETZ: Gibt es Initiativen, die sich speziell auf diese ausgegrenzten Kinder richten, um ihre Situation zu verbessern?

Mitra: Einige NGOs richten ihren Fokus inzwischen darauf, in den abgelegenen Gebieten und mit Kindern aus benachteiligten Familien zusammenzuarbeiten. UNICEF hat vor kurzem einen Strategieentwurf für Bangladesch vorgelegt, der bis 2016 umgesetzt werden soll. Im Grundbildungssektor sieht dieser vor, dass besonders benachteiligte Kinder zwischen fünf und 14 Jahren Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung bekommen sollen. Das Programm sieht die gezielte Unterstützung von Kindern in den Bereichen frühkindliches Lernen

sowie der Vor- und Grundschulbildung vor.

Trotz dieser Hilfestellungen von NGOs sollte auch die Strategie des Bildungsministeriums für den Grundbildungssektor im Hinblick auf die Frage überprüft werden, was getan werden kann, um besonders benachteiligte Kinder besser ins Bildungssystem zu integrieren.

NETZ: Ist die Unterstützung der NGOs notwendig oder könnte der Staat auch alleine allen Kindern in Bangladesch Grundschulbildung ermöglichen?

Mitra: Derzeit ist es noch so, dass die NGOs den Staat gezielt da unterstützen, wo Probleme bestehen, beispielsweise in schwer erreichbaren Gegenden oder bei der Arbeit mit benachteiligten Bevölkerungsgruppen, wie Kinder aus armen Familien und indigener Gruppen. Diese Unterstützung ist noch immer notwendig, um allen

Kinder in Bangladesch Zugang zu Bildung zu ermöglichen und um die Qualität der Bildung zu erhöhen, zum Beispiel durch innovative Lehrmethoden. Einige dieser Methoden werden bereits auch an staatlichen Schulen übernommen.

NETZ: Sind der Staat und NGOs die einzigen Anbieter von Schulbildung in Bangladesch?

Mitra: Insgesamt gibt es in Bangladesch derzeit knapp 80.000 Grundschulen. Davon sind fast die Hälfte staatliche Grundschulen. Etwa 25 Prozent der Schulen sind registriert, aber nicht-staatlich. Das bedeutet, dass sie zwar dem Lehrplan folgen und der Schulabschluss staatlich anerkannt ist, doch die Schulen meist von Organisationen geleitet werden. Der dritthäufigste Schultyp sind Koranschulen. Sie machen etwa 12 Prozent aller Grundschulen in Bangladesch aus. Viele der Schulen richten sich zwar nach dem staatlichen Lehrplan, aber



Foto: Zahidul Karim Salim

Simulation einer Unterrichtsstunde während einer Lehrerfortbildung der NETZ-Partnerorganisation Jagorani Chakra Foundation.

das Niveau der Allgemeinbildung ist dort oft schlecht, weil die meisten Lehrer speziell in Religion und Arabisch ausgebildet sind und der Fokus der Lehre auch darauf liegt. Daneben gibt es aber noch diverse andere Einrichtungen, die aber eher einen geringen Anteil an den Grundschulen in Bangladesch haben.

NETZ: Wo liegen die Stärken und Schwächen des Schulsystems in Bangladesch?

Mitra: Bei den politischen Entscheidungsträgern der großen Parteien herrscht Konsens darüber, dass Grundbildung hohe Priorität haben muss. Alle Schüler bekommen die Lehrbücher kostenfrei, die im staatlichen Lehrplan vorgesehen sind. Zudem wird Bildung zentral vom Bildungsministerium organisiert. Standardisierte Abschlussprüfungen werden beispielsweise landesweit zum gleichen Zeitpunkt durchgeführt. Gleichzeitig sorgt die zentrale NETZ 3/2012

Steuerung aber auch für Probleme, Qualität zu gewährleisten. Es gibt so viele Schulen in Bangladesch, dass der administrative Aufwand enorm ist. Besonders die Schulen in schwer erreichbaren Gegenden bekommen darum nur wenig Aufmerksamkeit von der zuständigen Behörde auf nationaler und lokaler Ebene.

NETZ: Wie kann die internationale Gemeinschaft Bangladesch dabei unterstützen, das Ziel zu erreichen, allen Kindern Zugang zu Grundbildung zu ermöglichen?

Mitra: Sie nimmt hier bereits eine wichtige Rolle ein. Seit 1990 werden viele Initiativen und Projekte finanziell unterstützt, die dazu beigetragen haben, dass sich im Bildungssektor Bangladeschs viel Positives getan hat. Hauptsächlich sollte die internationale Gemeinschaft nun die Regierung Bangladeschs gezielt dabei unterstützen, bestehende Probleme in den Griff zu bekommen und das gemein-

same Ziel, allen Kindern Grundschulbildung zu ermöglichen, zu erreichen. Insbesondere in folgenden Bereichen ist eine Unterstützung notwendig: Ausbildung von Lehrkräften, Vorschulbildung für Kinder ab vier Jahren, Überarbeitung des staatlichen Lehrplans und die Integration von Gesundheitsförderung ins Bildungssystem.

Doch die Gewährleistung des Zugangs aller Kinder zu Grundschulen, unabhängig von der wirtschaftlichen Situation der Familie, ist in erster Linie eine nationale und gesellschaftliche Aufgabe. Damit eine gut gebildete Generation heranwächst, die mit ihren eigenen Fähigkeiten die Armut aus Bangladesch verbannen kann.

NETZ: Frau Mitra, vielen Dank für das Gespräch.

*Interview und Übersetzung:
Kai Fritze.*

Mehr Qualität und Wille

Probleme im Bildungssektor Bangladeschs gezielt angehen

VON TOWHID NOMAN

Die Schullandschaft Bangladeschs setzt sich zusammen aus rund 80.000 Grundschulen, 17.000 weiterführenden Schulen sowie 24 öffentlichen und 56 privaten Universitäten. Im Jahr 2012 besuchen knapp 70 Prozent aller schulpflichtigen Kinder eine Grundschule. Schockierend hoch ist die Abbruchquote. So erreicht nur eines von drei eingeschulerten Kindern die 10. Klasse.

NGOs leisten im Bildungssektor eine wichtige Unterstützung für die Regierung. Von den Grundschulen wird über die Hälfte von einer NGO betrieben. BRAC ist der größte nichtstaatliche Akteur. Sie ermöglichen rund zwei Millionen Kindern den Zugang zur Bildung.

Bildungsqualität

Die Qualität des Unterrichts ist auf allen Ebenen im staatlichen Bildungssektor sehr niedrig. Gründe dafür sind unter anderem überfüllte Klassen, unzureichendes Lehrmaterial und ungleiche Zugangschancen zur Bildung, etwa aufgrund des Geschlechts oder der wirtschaftlichen Situation der Familie. Die Mehrheit der Lehrkräfte geht nicht auf die individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen ihrer Schüler ein. Selbstständig zu denken, sich sprachlich ausdrücken zu können und Wissen anzuwenden, um damit Probleme im alltäglichen und beruflichen Leben zu lösen, sind jedoch wichtige Fähigkeiten, die an Schulen vermittelt werden sollten.

Stattdessen wenden viele Lehrer statisches Auswendiglernen von Texten als Lernmethode an. Häufig werden Schüler auch emotional und physisch unter Druck gesetzt, um sie zum Lernen zu bewegen. Ein Hauptgrund dafür sind die mangelhaften Vorgaben und Kontrollen der staatlichen Schulbehörden.

Bekämpfung von Schulabbrüchen

NGOs arbeiten intensiv daran, in ländlichen Gebieten den Unterricht an Vor-, Grund- und weiterführenden Schulen zu verbessern, wo die Qualität der Bildung am niedrigsten und die Quote der Schulabbrüche am höchsten ist. Sie vergeben Stipendien an Schüler, fördern berufsorientierten EDV-Unterricht, bieten unterstützende Tutorien von der 6. Klasse bis zur Hochschulreife an und organisieren in verschiedenen Pilotprojekten Weiterbildungen für Lehrkräfte. Der Erfolg dieser Aktivitäten ist durch verschiedene unabhängige Studien nachgewiesen. Die Abbruchquote konnte durch diese Initiativen vor allem in ländlichen Gebieten reduziert werden.

zwischen der Regierung und NGOs, um die Zahl der Abschlüsse an weiterführenden Schulen im ländlichen Gebiet zu erhöhen. Vor allem Misswirtschaft und Korruption im Bildungssektor müssen verhindert werden, um die Abbruchquote deutlich zu reduzieren. Die Kontrolle gilt insbesondere für Beamte der lokalen

Bildungsbehörden und für Lehrer, die nicht zum Unterricht erscheinen und stattdessen zeitgleich durch Nachhilfe zusätzliches Geld verdienen. Neue kinderzentrierte und motivierende Lehrmethoden müssen konzipiert werden und fester Bestandteil der Lehrerbildung an allen Bildungseinrichtungen sein. Dadurch kann die Lehre besser auf die unterschiedlichsten Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen der Schüler abgestimmt werden.

Mögliche Schritte

Es gibt noch eine Reihe weiterer konkreter Maßnahmen, die einen direkten positiven Einfluss auf den Bildungssektor haben können. Dazu zählen:

- Die Verhinderung von Kinderehen.
- Die Einführung eines kostenfreien und für jeden Schüler verpflichtenden Nachhilfeprogrammes, im Anschluss an den regulären Schulunterricht.
- Regelmäßige Treffen von Elternräten, um den Schulbetrieb und das Lernumfeld der jeweiligen Schule zu überprüfen und zu verbessern.
- Die regelmäßige Durchführung von Lehrerfortbildungen zu Themen wie Planung von Stundenplänen und Unterrichtseinheiten, kinderzentrierte und motivierende Lernmethoden, Bewertung der Schülerleistungen und Berichterstattung.
- Mindestens ein Vertrauens-



Foto: Anna Bucur

Staatliche Schulen sind auf den ersten Blick gut ausgestattet. Doch müssen die Eltern die Kosten für Schreibmaterial und Prüfungsgebühren selbst tragen.

lehrer an jeder Schule bietet jährliche Beratungen für alle Schüler in allen Fragen rund ums Lernen an und berücksichtigt dabei die persönlichen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen der Schüler.

- Die spezielle Ausbildung eines Lehrers, der sich um Kinder mit Behinderungen kümmert und mit dem jeweiligen Klassenlehrer dazu gezielt zusammenarbeitet.
- Die Bereitstellung von genug Lernmaterialien unterschiedlichster Medien sowie Laborausrüstungen.
- Ein Gesetz soll gewährleisten, dass Lehrer an höheren Schulen ausschließlich dort agieren und keine Privatstunden geben, beziehungsweise Zweit- und Drittjobs nachgehen.

Ausblick

Laut einer globalen Rangliste befindet sich die Universität von NETZ 3/2012

Dhaka, die renommierteste Bildungsinstitution des Landes, nicht einmal unter den 500 besten von weltweit insgesamt 33.000 geführten Universitäten. Wenn alle relevanten Akteure im Bildungssektor ernsthaft und zielgesteuert kooperieren, dann ist es möglich in zehn bis 15 Jahren internationalen Standard zu erreichen. Dafür bedarf es der koordinierten Anstrengung des Bildungsministeriums, von Politikern sowie Bildungsexperten, aber auch von Beamten der Schulbehörden auf lokaler Ebene und der Lehrkräfte.

Der hier in einer gekürzten Fassung abgebildete Artikel erschien erstmals am 22. Mai 2012 in der Tageszeitung *The Financial Express Bangladesh* unter dem Titel „Confronting problems in the education sector in Bangladesh“. Übersetzung: Bernadette Kolb.



Bildungsexperte Towhid Noman arbeitet als Lehrer und ist aktives Mitglied bei *Lehrer ohne Grenzen*. Der bengalische Autor lebt seit 1983 in Kanada.



Foto: Zahidul Karim Salim

Nicht die einfache Ausstattung der NETZ geförderten Schulen entscheidet über die Qualität der vermittelten Bildung, sondern der tatkräftige Einsatz der Lehrkräfte.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Das Bildungsprogramm von NETZ im Überblick

Bis zu 3,5 Millionen Kinder zwischen sechs und zehn Jahren gehen in Bangladesch nicht zur Schule. Mehr als die Hälfte aller Mädchen und Jungen machen keinen Grundschulabschluss. Je ärmer eine Familie ist, desto gewichtiger werden die Gründe, aufgrund derer ein Kind die Schule nicht fortsetzt oder erst gar nicht beginnt. Zudem ist der Unterricht an vielen staatlichen Schulen so schlecht, dass die Kinder kaum etwas lernen.

Ab Januar 2013 ist NETZ mit lokalen Partnerorganisationen an 393

Grundschulen aktiv - in abgelegenen, von Armut geprägten Regionen im Norden Bangladeschs. 37.160 Schulkinder erhalten hier bis Ende 2015 Zugang zu qualitativ hochwertiger Grundbildung - das Handwerkszeug für eine bessere Zukunft.

Dorfschulen

Kinder in unzugänglichen Regionen, wie den Schwemmlandinseln der großen Flüsse, und indigene Kinder, deren Muttersprache in den staatlichen Grundschulen

nicht gesprochen wird, haben kaum Bildungschancen. NETZ sichert ihr Grundrecht auf Bildung durch die Errichtung und fachliche Begleitung von einfachen Dorfschulen.

Nicht-staatliche Grundschulen

Zudem unterstützt NETZ zehn nicht-staatliche Grundschulen in Trägerschaft der Dorfgemeinschaften. Sie umfassen die Klassen 1 bis 5 und eine Vorschulklasse. Der Unterricht entlang kinderzentrierter

Methoden steht hier im Mittelpunkt. Jedes Jahr werden 300 neue Kinder aufgenommen. Über die Hälfte kommt aus den ärmsten Familien. Ärzte besuchen jede Schule zweimal pro Jahr. Der Unterricht wird kontinuierlich qualitativ verbessert: durch intensive Fortbildungen und pädagogische Anleitung der Lehrkräfte.

Staatlich registrierte Grundschulen

Im Rahmen des NETZ-Bildungsprogrammes fördern Bildungs-Sozialarbeiterinnen gezielt besonders benachteiligte Kinder an staatlich registrierten Grundschulen. Die Lehrkräfte nehmen an Schulungen teil, um ihren Unterricht effektiver gestalten zu können. Eltern- und Schulkomitees werden aufgebaut und gestärkt, damit sie eine bessere Qualität des Unterrichts bei den zuständigen Stellen einfordern.

Erfolgreicher Grundschulabschluss in 2011

Im November 2011 nahmen 6.934 Mädchen und Jungen der von NETZ unterstützten Schulen an der staatlichen Grundschulabschlussprüfung teil. 97,3 Prozent bestanden die Prüfung. Bei den zehn nichtstaatlichen Grundschulen lag die Erfolgsquote sogar bei 100%; 93% bestanden die Prüfung mit gut oder sehr gut. Angesichts der erschwerten Rahmenbedingungen sind diese Prüfungsergebnisse ein großer Erfolg. Insgesamt wurde im Jahr 2011 der Unterricht für 19.174 Kinder an 316 Grundschulen ermöglicht und verbessert – von der Vorschule bis zur 5. Klasse.

Herausforderungen

Das Lehrangebot muss qualitativ weiter verbessert werden, denn in den entlegenen Regionen ist das Bildungsniveau der Lehrkräfte, die

zur Verfügung stehen, vergleichsweise niedrig. Kinder mit Behinderungen werden bereits gezielt in die Schulen aufgenommen und unterstützt. Doch ihre Integration in den Unterricht und die Sensibilisierung für ihre Situation, unter anderem bei den Lehrkräften, ist eine Herausforderung. Im November 2011 nahmen insgesamt vier von fünf Kindern, die von NETZ auf den Grundschulabschluss vorbereitet wurden, an den Prüfungen teil. Hauptgründe für einen Schulabbruch waren: der Umzug der Familie und die Armut der Eltern. In einigen Fällen kam es auch zu Kinderehen. Schulabbrüche und Kinderehen müssen verstärkt verhindert werden. Dafür stehen die Partnerorganisationen in engem Kontakt mit den Eltern der Kinder.

Indien

Grundbildung für die ärmsten Kinder

Mit dem Grundbildungsprogramm kämpft NETZ gegen den Hunger in den ärmsten Regionen Bangladeschs.

In acht Distrikten ermöglicht das Bangladesch-Hilfswerk gemeinsam mit fünf Partnerorganisationen den Zugang zu Grundbildung. Das Programm wird durch Spenden finanziert sowie durch Zuschüsse des deutschen Entwicklungsministeriums. Das NETZ-Team in Bangladesch und Deutschland stellt sicher, dass die Kinder aus den ärmsten Familien die Hilfe erhalten.

46 € kostet der Unterricht für ein Schulkind im Jahr. Mit einer Spende über diesen Betrag erhält ein Kind aus den ärmsten Familien die Chance, der Armut dauerhaft zu entkommen.

Mehr Informationen finden sie auf:
www.bangladesch.org

Informationen zum Bildungssektor

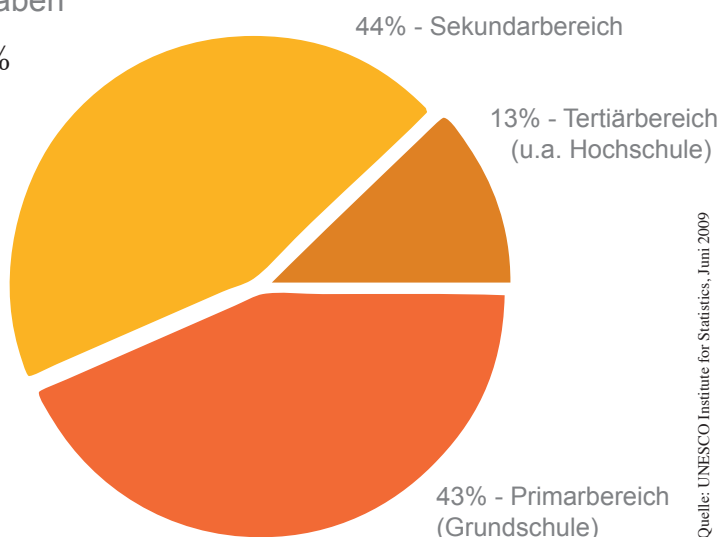
Bangladesch und Deutschland im Vergleich

	Bangladesch ¹	Deutschland ²
Gesamt-Bevölkerung	160 Millionen	82 Million
Schüler/innen Primär- und Sekundarstufe	24.370.320	11.424.948
Voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte	830.996	805.858
Anteil Bildungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP)	2,2%	7,0%

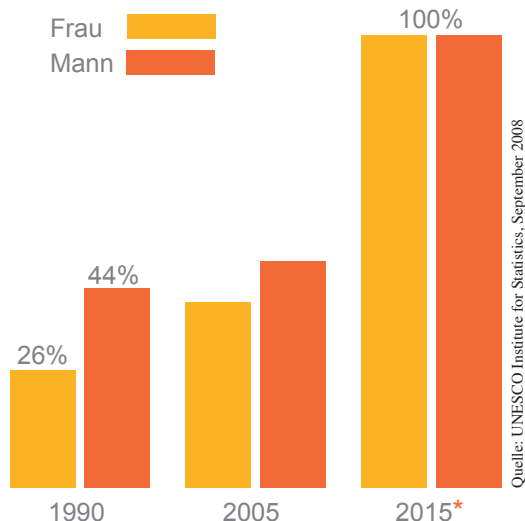
Quelle: 1 Bangladesh Bureau of Educational Information and Statistics, 2009-2010, 2 Statistisches Bundesamt, 2011-2012

Staatliche Bildungsausgaben

2,2% des BIP und **14,1%** der gesamten **Staatsausgaben** leitet die Regierung in den Bildungsektor. Davon entfallen auf die einzelnen Bereiche:



Entwicklung der Alphabetisierungsrate (15 Jahre and älter)



Alle Angaben für das Jahr 2015 (*) beziehen sich auf die **Millenniums-Entwicklungsziele** der Vereinten Nationen.

Quelle: UNESCO Institute for Statistics, Juni 2009

45 % der Kinder, die an einer staatlichen Grundschule unterrichtet werden, brechen die Schule vor Beendigung der 5. Klasse ab.

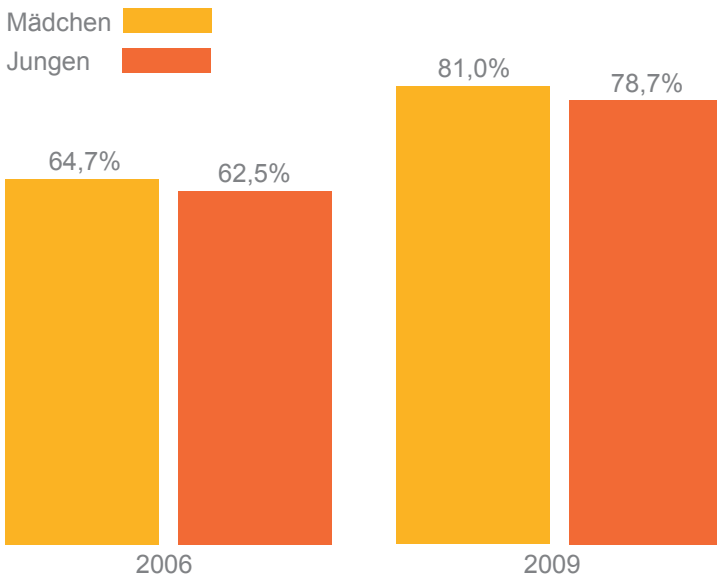
30 Millionen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene besuchten im Jahr 2010 eine Grundschule, weiterführende Schule oder Universität in Bangladesch.

Nur 18% der in städtischen Slums lebenden Kinder besuchen eine weiterführende Schule.

28,3% der Studierenden an einer der 81 öffentlichen und privaten Universitäten sind Frauen.

78 % der jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren können Lesen, Rechnen und Schreiben. Der Landesdurchschnitt für die Bevölkerung über 15 Jahren liegt bei 60%.

Anzahl der eingeschulten Kinder, die Klasse 5 erreichen (*staatliche und nicht-staatliche Schule*)



Gründe für Schulabbrüche in der Sekundarstufe

Kinderehe wird von **jedem zweiten Mädchen** als Grund für ihren Schulabbruch an einer weiterführenden Schule genannt. Nur **2%** der Jungen nannten dies als Grund für einen Abbruch. **44%** von ihnen brechen die Schule ab, um arbeiten zu gehen, um so ihre Familien finanziell zu unterstützen.

Millenniumsziele der Vereinten Nationen

Bis zum Jahr 2015 soll weltweit, im Vergleich zum Ausgangsjahr 1990, der Anteil der Menschen die in Armut leben halbiert sein. Dieses Versprechen gaben 189 Staats- und Regierungschef im September 2000 auf dem Millenniumsgipfel der Vereinten Nationen in New York. Als Gradmesser dafür wurden acht Ziele vereinbart, die so genannten Millenniums-Entwick-

lungsziele oder kurz Millenniumsziele. Zwei dieser Ziele haben einen direkten Bezug zu Bildung:



Ziel 2: Allgemeine Grundschulbildung für alle Kinder

Spätestens 2015 sollen alle Kinder eine Grundschulbildung vollständig abschließen können.



Ziel 3: Förderung der Gleichheit der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frau

Beseitigung der Geschlechterungleichheit in der Grund- und Sekundar-Schulbildung bis 2005 und auf allen anderen Bildungsebenen bis 2015.

(Quelle: VENRO)

Sehen lernen!

Stimmen aus Bangladesch zur Bedeutung von Bildung

VON ANNA BUCUR UND JANA SCHUBERT

Welche Bedeutung hat Bildung für die Gesellschaft Bangladeschs? Bestehen für Mädchen besondere Barrieren beim Zugang zu Bildung? Welche Probleme existieren, um für alle Menschen allgemeine Bildung zu gewährleisten? Und welche Erfolge konnten bereits erzielt werden? Menschen aus Bangladesch, die in unterschiedlichen Bildungsbereichen aktiv sind, haben sich dieser Fragen angenommen und sich dazu geäußert.

„Schulbildung ist sehr wichtig. Wir selbst sind wie Blinde, weil wir nicht lesen und schreiben können. Dank der Möglichkeit zum Schulbesuch lernen unsere Kinder sehen: Sie lernen lesen, schreiben und rechnen.“
Srisibu aus Joypurhat. Vater einer Schülerin, die Ende 2011 die Grundschule abgeschlossen hat.

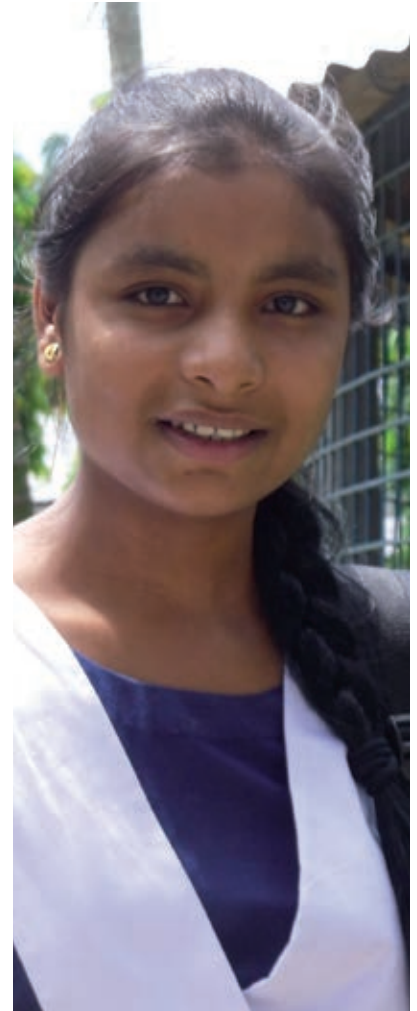


„Der Grundschulsektor ist im Wandel. Die Regierung unternimmt eine Vielzahl von Anstrengungen. Sie hat neue Lehrkräfte eingestellt, neue Klassenräume eingerichtet und verfolgt vielversprechende Ansätze, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern. Eine zentrale Herausforderung sind die entlegenen Gebiete im Norden des Landes. Es ist schwierig, Lehrer zu finden, die qualifiziert und bereit sind, auf den Schwemmlandinseln zu unterrichten. Und es gibt dort kaum weiterführende Schulen, doch die Nachfrage und das Bewusstsein für Bildung durch verschiedene Initiativen ist auch dort in den letzten Jahren stark gestiegen.“

Dilruba Begum, Chefin des Amtes für Grundbildung im Gaibandha-Distrikt.

„Meine Eltern wollen nicht, dass ich nach meinem College-Abschluss studiere. Sie denken, dass es für Frauen nicht nötig ist über einen höheren Bildungsgrad zu verfügen. Ich werde aber alles daran setzen, zu studieren, um später einmal als Lehrerin arbeiten zu können.“

Aisha Akter, Schülerin der 11. Klasse am Udayan Mohila College in Gaibandha.





„Früher hatte ich kein Empfinden für das stereotype Denken in Bangladesch. Seit ich an der Universität von Dhaka studiere, verstehe ich, was es bedeutet, nur eine weibliche Studentin zu sein. Obwohl es verschiedene Initiativen für den gleichen Zugang zu Bildung gibt, wird ein Problem massiv ignoriert. Meine Eltern müssen sich große Sorgen machen, dass ich sexuell belästigt werde. Das könnte mir die Tausend Chancen kaputtmachen, die ich habe; ich könnte sogar Simis Weg gehen: Sie hat sich umgebracht, weil sie den Belästigungen der Männer nicht mehr standhalten wollte und konnte. Ich gebe mich seitdem der Hoffnung hin, dass der Tag kommen wird, an dem es keine Diskriminierung und Ungleichheit mehr gibt!“

Gulay Jannat, Studentin an der Universität von Dhaka.

„Wir sind zufrieden mit der Vergabe von Stipendien an Kinder aus extrem armen Familien. Sie haben durch die Befreiung von Schulgebühren und der Unterstützung für Schulmaterial die Möglichkeit, an unserer weiterführenden Schule zu lernen. Insgesamt können wir aber nur ein Viertel aller Anmeldungen an unserer Schule berücksichtigen. Wir haben ein breites Angebot an außerschulischen Aktivitäten. Es gibt Kultur-, Debattier-, Sport-, Sozial- und eine Pfadfinder-Gruppe und unsere Lehrer sind gut ausgebildet. In den letzten Jahren hat sich mit Blick auf die Lehrmethoden und die Qualität der Prüfungsfragen viel geändert. Der Unterricht ist stärker schülerzentriert und die inhaltliche Gestaltung der Fragebögen fördert die Kreativität der Jugendlichen. Wünschenswert wäre die Erweiterung unseres Wohnheims für Schülerinnen, deren Zuhause weiter weg ist.“

Abdul Kalam Azad, Direktor der weiterführenden staatlichen Schule für Mädchen in Gaibandha.

NETZ 3/2012



Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit
NETZ
বাংলাদেশ
Bangladesch Zeitschrift



Die Bangladesch-Zeitschrift NETZ ist eine wichtige Informationsquelle zu Bangladesch in deutscher Sprache.

Jede Ausgabe widmet sich einem Schwerpunktthema. Fundiert und engagiert kommen Expertinnen, Experten und Betroffene zu Wort: zu Themen der Entwicklungsarbeit, der Menschenrechte und der Gesellschaft. Zudem berichtet die Zeitschrift über aktuelle politische Ereignisse in Bangladesch und informiert über die Kunst des südasiatischen Landes.

Die Bangladesch-Zeitschrift NETZ erscheint vierteljährlich und kostet 20 € im Jahr. Für mehr Informationen oder zum Abonnieren der Zeitschrift kontaktieren Sie bitte:

NETZ Bangladesch-Zeitschrift
Moritz-Hensoldt-Str. 20
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 - 26585
Fax: 06441 - 26257

E-Mail: zeitschrift@bangladesch.org

Sie können die Zeitschrift auch unter www.bangladesch.org abonnieren, einzelne Ausgaben bestellen und Artikel zu Schwerpunktthemen herunterladen.



Stimme aus einem Ausbildungszentrum

FOTO: ZAHIDUL KARIM SALIM

„In Bangladesch gibt es einen großen Bedarf an Ausbildungszentren. Die Anfrage nach qualifizierten Arbeitern von lokal ansässigen Unternehmen ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Absolventen an unserem Institut haben gute Karriere- und Gehaltsaussichten. Bei uns lernen

aktuell 792 junge Frauen und Männer. Jährlich erhalten wir 400 Bewerbungen. Doch wir können nur 140 neue Auszubildende aufnehmen.“
Jobaidur Rahman, Leiter des staatlichen Ausbildungsinstituts in Gaibandha; auf dem Foto zweite Person von rechts.



Rückwärts in die Zukunft

Theaterstück zur Situation im Bildungssektor

Die bangladeschische Menschenrechtsorganisation Ain o Salish Kendra (ASK) nutzt Theater als Ausdrucksform, um vor allem in ländlichen Regionen des Landes Bewusstsein für Menschenrechtsthemen und soziale Gerechtigkeit in der Bevölkerung zu schaffen. Ehrenamtliche Theateraktivisten entwickeln mit Unterstützung von ASK Mitarbeitern Theaterstücke, in denen lokale Probleme behandelt werden, um anschließend an deren Aufführung gemeinsam mit

ihrem Publikum Ursachen und Lösungswege zu diskutieren.

Kritisch hinterfragt das Theaterstück Ulthoroth, was wörtlich ins Deutsche übersetzt „entgegengesetzter Wagen“ heißt, die Strukturen des Bildungssystems in Bangladesch, in dem Schüler nicht ohne teure Nachhilfe und kostenpflichtigen Zusatzunterricht bestehen können. Zudem wirft es einen kritischen Blick auf den meist frontalen Schulunterricht, der

darauf zielt Wissen anzuhäufen, aber nicht Probleme zu lösen. Das Stück stammt von Theateraktivisten aus Joypurhat und wurde unter anderem 2011 beim nationalen Menschenrechtstheater-Festival in Dhaka aufgeführt.

Ein Vater trägt seinen kleinen Sohn auf der Schulter über die Bühne.

Kleiner Junge: Wo gehen wir denn gerade hin?

Vater: Zur Schule.

Kleiner Junge: Kann man die Schule essen?

Vater: Nein mein Sohn, Schule ist nichts zum Essen.

Während Vater und Sohn über die Bühne laufen, erscheinen drei Darsteller in jeweils drei Ecken des Bühnenraums. Ein Darsteller verkörpert die Schule, einer das Nachhilfe-Institut und ein weiterer den Privatunterricht.

Kleiner Junge: Was ist die Schule denn sonst?

Schule: Die Schule ist eine Fabrik des Wissens! Hier wird erstklassiges Wissen vermittelt!

Kleiner Junge: Ach so, ich verstehe.

Schule: Hier lernst Du was! Wenn Du allerdings noch etwas mehr lernen willst, dann dort. Siehst Du den Privatunterricht? Da solltest Du hingehen. Da lernst Du noch mehr! Und wenn Du dein Wissen noch etwas verbessern willst, dann dort – siehst Du das Nachhilfe-Institut? Dorthin kannst Du auch gehen. Dort gibt es sehr, sehr gutes Wissen zu kaufen!

Vater: Komm, Junge.

Privatunterricht: Privat! Privat! Privat! Hier wird sehr gründlicher Unterricht angeboten! Wenn Sie Englisch lernen, gibt es Bengalisch gleich gratis mit dazu! Vollständig klimatisierte Räumlichkeiten! Wir machen auch Hausbesuche! Wenn Sie es wünschen, dann lassen Sie es uns wissen!

Der Vater hört der gesprochenen Werbung aufmerksam zu.

Vater: Was kostet denn wie viel?

Privatunterricht: Englisch 500 Taka (Anm. d. Red.: 500 Taka entsprechen 5 Euro) pro Kilo, Mathematik 300 Taka das Kilo. Bengalisch kostet nur 200 Taka. Religion ist dann umsonst dabei! Was soll ich Ihnen geben, Bruder?

Der Vater überlegt eine Weile.

Vater: Gut, dann geben Sie uns eineinhalb Kilo Mathematik.

Der Privatunterricht-Darsteller wiegt mit einer unsichtbaren Waage die Ware. Der Vater beobachtet ihn dabei.

Vater: Machen Sie das bitte etwas genauer, Bruder!

Privatunterricht: Ich weiß schon um mein Geschäft und wie man richtig abwägt! Was kann ich Ihnen noch geben, Bruder?

Vater: Geben Sie mir noch ein Kilo und 250 Gramm Englisch dazu. Wie viel macht das dann insgesamt?



Foto: Insa Bloem

Wer sich in Bangladesch teuren Privatunterricht und den Besuch von Nachhilfe-Instituten leisten kann, hat beste Karten für den Berufseinstieg.

Privatunterricht: Insgesamt 1.075 Taka.

Der Vater und der Privatunterricht-Darsteller laden das gekaufte Wissen auf den Rücken des kleinen Jungen. Dieser bricht unter der schweren Last fast zusammen. Der Vater zählt sein Geld und zahlt. Dann gehen Vater und Sohn weiter zum Nachhilfe-Institut-Darsteller, bei dem sie noch mehr Wissen für den Jungen kaufen. Anschließend verlassen sie die Bühne.

Nach Abgang des Vaters und des Jungen läuft der Privatunterricht-Darsteller zum Nachhilfe-Institut-Darsteller und beide beginnen ein Gespräch. In der Ferne steht nach wie vor der Darsteller, der die Schule verkörpert.

Nachhilfe-Institut: Bruder, wie läuft das Geschäft?

Privatunterricht: Das Geschäft ist in vollem Gang, Bruder!

Nachhilfe-Institut: Was gut läuft, könnte doch eigentlich noch bes-
NETZ 3/2012

ser laufen. Aber dafür müssen wir noch irgendwas unternehmen, oder nicht?

Privatunterricht: Was könnten wir tun? Gut, wie wäre es denn, wenn wir die Schule mit ins Boot holen?

Nachhilfe-Institut: Ja, sehr gut! Dann lass uns doch mal sehen, ob wir sie uns anglen können.

Beide stehen dicht bei einander und werfen eine unsichtbare Angel in Richtung Schule aus. Die Schule beißt an. Sie ziehen die Schule mit sich mit und verlassen die Bühne. Vier Schüler, einer von ihnen ist der kleine Junge, und ein Lehrer erscheinen auf der Bühne. Der Lehrer setzt sich. Der morgendliche Appell beginnt.

Lehrer: Nummer Eins?

Schüler 1: Ja, Sir!

Lehrer: Nummer Zwei?

Schüler 2: Anwesend, Sir!

Lehrer: Nummer 3?

Schüler 3 (kleiner Junge): Stets zu Diensten, Sir!

Lehrer: Nummer Eins. Komm her! Was für Wissen soll ich dir geben, mein Sohn?

Schüler 1: Ich nehme Mathematik, Sir.

Lehrer: Du willst also Mathematik? Sehr gut, sehr gut!

Er holt ein unsichtbares Gefäß, öffnet dem Schüler gewaltsam den Mund und stopft ihm aus dem Gefäß die Mathematik in den Hals.

Los! Das müsste jetzt funktionieren. Nummer Zwei! Komm her! Und, was möchtest Du?

Schüler 2: Geschichte.

Lehrer: Geschichte! Nun Geschichte ist für manche nicht leicht zu verdauen. Ich schaue mal nach,



Foto: Insa Bloem

Staatliche Prüfungen sehen noch immer reines Abfragen der Inhalte aus den Lehrbüchern vor. Problemlösung wird in Prüfungen nicht verlangt.

sag „Ah“! Da ist noch eine kleine Lücke, doch wie bekomme ich da Geschichte hinein?

Holt einen unsichtbaren spiralförmigen Bohrer hervor und bohrt dann damit kräftig im Mund des Schülers. Dann untersucht er erneut die Lücke.

Na also, das ist doch nun sehr viel Platz! Jetzt klappt es bestimmt.

Mit Hilfe einer unsichtbaren Pumpe flößt er dem Schüler Geschichte ein. Dieser würgt und erbricht sich schließlich.

Lehrer: Ich habe es doch gleich gesagt: Geschichte wird von manchen nicht leicht verdaut! Setz dich hier hin!

Er holt ein unsichtbares großes Messer hervor und untersucht die Klinge. Dann schneidet er den Kopf des Schülers ein. Dieser schreit vor Schmerz. Der Lehrer steckt dann Stück für Stück das Geschichtswissen in den entstanden Spalt. Anschließend näht

er den Kopf wie mit Nadel und Faden zu.

Lehrer: Nummer Drei!

Schüler 4/Kl. Junge: Ja, Sir! Ja, Sir!

Lehrer: Was wirst Du nehmen, mein Sohn?

Kleiner Junge: Meine Mutter hat gesagt, ich soll Englisch nehmen.

Lehrer: Ja! Wie kann man im Zeitalter der Globalisierung kein Englisch nehmen?! Sag „Ah“, dann schaue ich mal.

Was ist das bloß? Du hast ja gar keinen Platz. Wo soll da das Englisch noch hin? Für dich gibt es eine besondere Behandlung! Dreh dich um!

Der Junge dreht sich in großer Furcht vom Lehrer weg. Dieser kommt mit einer unsichtbaren großen Spritze, füllt sie mit Englisch und untersucht kurz die Dosis. Dann greift er den Ober-

schenkel des Jungen und gibt ihm die Spritze, als ob er ein Stück Vieh wäre. Der Junge schreit und springt auf.

Kleiner Junge: Knowledge is power!

Ende

Übersetzung aus dem Bengalischen von Insa Bloem.

Wie viel wissen wir eigentlich?

Ein Einblick in die entwicklungspolitische Bildungsarbeit von NETZ

VON CORINNA BRANDENBURGER

Mehr Gerechtigkeit und weniger Hunger in Bangladesch. Dafür macht sich NETZ seit über 30 Jahren stark. Doch was heißt eigentlich Gerechtigkeit? Wie viele Menschen sind in Bangladesch tatsächlich von Hunger betroffen? Wo liegt das Land überhaupt? Und was hat die Situation dort mit uns zu tun? Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bangladesch und Deutschland, junge Freiwillige und ehrenamtlich Aktive kämpfen mit den Menschen in Bangladesch für ein würdevolles Leben, indem sie Selbsthilfeprojekte für Ernährung, Bildung und Menschenrechte unterstützen, sich aber auch in Deutschland für Solidarität mit den Menschen vor Ort einsetzen.

Was steckt hinter dieser Motivation und was erreichen wir konkret? Wie werden Männer in einem Projekt berücksichtigt, das auf die wirtschaftliche und soziale Stärkung der Frauen abzielt? Und warum gibt es an Dorfschulen von NETZ nur eine Klasse? Das Themenfeld „Entwicklungszusammenarbeit“ wirft viele Fragen auf. Einige sind einfach zu beantworten, andere bedürfen einer intensiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, kulturellen oder politischen Zusammenhängen. Hier leistet die entwicklungspolitische Bildungsarbeit von NETZ einen wichtigen Beitrag. Sie regt zur kritischen

Auseinandersetzung mit globalen Herausforderungen am Beispiel von Bangladesch an und thematisiert vor diesem Hintergrund die Verantwortung jeder und jedes Einzelnen in unserer Gesellschaft.

Arbeitskreis Bildung

Im Arbeitskreis „Bildung“ schließen sich Menschen zusammen, die die entwicklungspolitische Bildungsarbeit von NETZ ehrenamtlich unterstützen wollen. Viele seiner Mitglieder haben als NETZ-Freiwillige ein Jahr in Bangladesch verbracht, oder es verbindet sie etwas anderes mit dem Land: ein Praktikum, eine Reise oder auch die eigene Herkunft. Die Mitglieder des Arbeitskreises führen Bildungsveranstaltungen, Projektstage und -wochen, Aktionen und Workshops zu Bangladesch relevanten Themen durch. Anpassung an den Klimawandel, Grundschulbildung, Ressourcenkonflikte, Menschenrechtsarbeit, Mikrokredite, Partizipation in der Entwicklungszusammenarbeit und viele andere Dinge werden thematisiert. Alleine oder im Team sind sie zu Gast in Schulen, Kirchengemeinden oder Eine-Welt-Initiativen, um Interesse an Bangladesch zu wecken oder zu vertiefen und um konkret von ihren Erfahrungen in Projekten vor Ort zu berichten. Sie machen deutlich: Wir dürfen die Augen nicht vor der Situation in

Ländern des Südens verschließen, sondern müssen uns mit Blick auf ungerechte Strukturen fragen, was dies mit uns und unserem Verhalten zu tun hat!

Beispiel Textilindustrie

Die Textilindustrie eignet sich dafür gut. Die meisten von uns sind zwar modebewusst, aber sind wir uns auch bewusst, wo die Kleidung die beispielsweise H&M, Primark, Mango und viele andere Bekleidungsmarken zu günstigen Preisen anbieten, eigentlich herkommt? Damit haben sich zum Beispiel die Schülerinnen und Schüler des Ausbildungsgangs zum Maßschneider an der Willy-Brandt-Berufsschule in Gießen auseinandergesetzt. Ein Blick auf die Etiketten ihrer T-Shirts, Strickjacken und Jeans erstaunt die Auszubildenden. Der Großteil ihrer Kleidungsstücke wurde in Bangladesch hergestellt. Von den oftmals menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen der Näherinnen im Land haben nur wenige schon etwas gehört. Als Mitglied des Arbeitskreises wurde ich darum eingeladen, mehr darüber zu berichten. Wir diskutieren die Frage, warum es dort so viele Arbeitskräfte gibt, die für einen Hungerlohn unter verheerenden gesundheitlichen Risiken in den so genannten „Sweatshops“ für die Industrieländer schufteten, in Betrieben, in denen unter Miss-



Foto: Hilke Gövert

Felicitas Qualmann hat mit NETZ einen Freiwilligendienst in Bangladesch gemacht. Hier berichtet sie an der Grundschule in Wilsum, wie Kinder in Bangladesch durch Unterstützung der deutschen Schülerinnen und Schüler Lesen und Schreiben lernen.

achtung von Sozialstandards zu Niedriglöhnen gearbeitet wird. Wir thematisieren auch die Ursachen und Folgen von Armut, den Aspekt mangelnder Bildung und schlechter Ernährungslage sowie die sozialen Ungleichheiten.

Lernprozesse aktiv fördern

Selbst als Freiwillige mit NETZ vor Ort gewesen, habe ich mit den Menschen über ihre Probleme, Sorgen und Nöte, aber auch über ihre Hoffnungen und ihre Freude gesprochen. Mir wurde klar, dass die Anstellung in einer Textilfabrik für viele Frauen auch die erstmalige Gelegenheit eigenes Geld zu verdienen und ihre Familie zu unterstützen bietet. Diese Frauen wollen arbeiten – aber nicht unter ausbeuterischen Bedingungen. „Es bringt also nichts, wenn wir alle Produkte aus Bangladesch boykottieren“, ist die Erkenntnis, die die jungen Menschen in Gießen teilen. Doch was können wir stattdessen tun? Politisch ak-

tiv werden, den Fairen Handel unterstützen, Second Hand-Kleidung kaufen oder Kleider selbst nähen, sich in Tauschbörsen oder in NGOs engagieren. Die anfängliche Skepsis darüber, was die und der Einzelne überhaupt tun kann, weicht kreativem Ideenreichtum und Aktionseifer.

Damit solche und ähnliche Veranstaltungen gelingen, tauschen wir uns im Arbeitskreis regelmäßig über unsere Erfahrungen aus, testen unsere Methoden und diskutieren aktuelle Themen. Bei diesen Treffen setzen wir uns kritisch mit unserer eigenen Arbeit auseinander. Wir nehmen Materialien unter die Lupe, um zu prüfen, inwiefern sie ungewollt stereotype Bilder transportieren oder verstärken könnten. Unser Anliegen ist es, kein schwarz-weiß Bild zu zeichnen, sondern einen vielfältigen und differenzierten Blick auf Bangladesch und die Welt zu ermöglichen. Das sind anspruchsvolle und ehrgeizige Ziele, die wir

uns als Mitglieder des Arbeitskreises gesetzt haben. Doch sie zeigen auch, welche Bedeutung wir der entwicklungspolitischen Arbeit in Deutschland beimessen und mit wie viel Engagement und Herz alle auf diese Weise zur Arbeit von NETZ beitragen.



Corinna Brandenburger war von September 2008 bis April 2009 NETZ-Freiwillige und ist Mitglied im Arbeitskreis Bildung von NETZ.

Machen Sie bitte mit!

Ich würde gerne etwas tun – aber was? Sie stellen sich auch manchmal diese Frage? Sie wollen mitreden und aktiv werden, gemeinsam mit anderen wirklich etwas bewegen? Bei NETZ gibt es viele Wege, dies zu tun. Menschen in Deutschland, Österreich und Bangladesch zeigen rund ums Jahr: jede und jeder kann etwas beitragen!

Spenden als Einzelperson oder Gruppe

Der Unterricht für ein Kind in Bangladesch kostet 46 Euro im Jahr. Mit einer Spende können Sie einem oder mehreren Kindern die Chance geben, lesen, schreiben und rechnen zu lernen. Unsere Unterstützerinnen und Unterstützer haben immer wieder neue kreative Ideen, um konkret zu helfen. Dabei finden sich oft mehrere Menschen zusammen, um etwas zu bewegen. Sie initiieren Aktionen in ihrer Kirchengemeinde, Schule, im Verein oder ihrem Unternehmen. Sie verkaufen Handarbeiten, Second-Hand-Kleidung, Kuchen und belegte Brötchen oder veranstalten Benefizabende und Infotage. Sie können auch Jubiläums- oder Geburtstagsfeiern nutzen, um statt Geschenken, mit einer Spende eine kleine Welt zu verändern.

Zusammen mit anderen mehr bewirken

Denken Sie, dass Ihre Schul- oder Gemeindeaktivitäten eine größere Wirkung haben könnten? Dann machen Sie mehr daraus. Seien Sie kreativ und stellen Sie Ihr Bangladesch-Projekt in Ihrem Helferkreis vor. Das Schulfest oder der Tag der offenen Tür, der Schulanfangs-Gottesdienst oder die Erntedankfeier können eine gute Möglichkeit sein, Ihr Vorhaben umzusetzen und beispielsweise den Erlös aus einem Waffelverkauf an das Bildungsprogramm von NETZ zu spenden. So können sich Menschen hier und in Bangladesch an Ihrem Engagement freuen.

Sich und andere informieren

Ohne viel Zeitaufwand können Sie NETZ unterstützen, indem Sie Verwandte, Freunde, Bekannte, Geschäftspartner, in der Gemeinde oder in der Schule über die Arbeit in Bangladesch informieren. Geben Sie diese Zeitschrift weiter oder legen Sie sie aus, wenn Sie die Möglichkeit dazu haben. Weiteres Informationsmaterial können Sie bei uns bestellen. Außerdem können Sie die Bangladesch-Zeitschrift NETZ abonnieren oder auch Referentinnen und Referenten von NETZ zu Veranstaltungen einladen.

Mit einer WeltKlasse! Schulpartnerschaft Entwicklung erleben

Im Rahmen von WeltKlasse! werden Menschen in Deutschland und Österreich Partner einer von NETZ geförderten Schule in Bangladesch. Oberstes Ziel ist dabei, Kindern aus den ärmsten Familien zu einem Grundschulabschluss zu verhelfen. Eine WeltKlasse! Partnerschaft ist entsprechend dem Schulzyklus auf vier Jahre angelegt. So bekommen Sie Einblick in den Schulalltag der Kinder in Bangladesch und können Schritt für Schritt die Veränderungen bis zu den Abschlussprüfungen verfolgen. Doch auch ein kürzerer Zeitraum ist denkbar. Die Kosten für eine Dorfschule pro Jahr betragen 1.380 Euro. Durch Erfahrungs- und Fortschrittsberichte können Sie Armut und deren Ursachen verstehen lernen und zugleich nachvollziehen, was Ihre Unterstützung konkret bewirkt. NETZ gibt den Beteiligten die Möglichkeit – auf der Basis gegenseitiger Berichterstattung – Partnerschaft zu erleben. Die Informationen aus den Schulen in Bangladesch kommen von jungen Menschen, die mit NETZ einen Freiwilligendienst vor Ort machen. Sie besuchen die Schulen und berichten den Kindern von ihrem Engagement. Die Erfahrungen von dem Schulbesuch schreiben sie in einem Bericht mit vielen Fotos auf, den NETZ an Sie weiterleitet. Umgekehrt haben Sie die Möglichkeit, Informationen an die Kinder Ihrer Partnerschule zu übermitteln. Durch diesen Austausch können beide Seiten von- und miteinander lernen. So werden Partnerschaft und Entwicklung in zweierlei Hinsicht erfahrbar. Zum einen geben Ihnen die Berichte einmal im Jahr einen lebendigen Eindruck davon, was durch Ihren Beitrag in Bangladesch geschieht. Zum anderen können Sie die Berichte zum Ausgangspunkt nehmen, um mit Ihrer eigenen Schulklasse oder mit Gemeindemitgliedern entwicklungspolitische Themen zu diskutieren und weitere kreative Aktionsideen zu überlegen. Schließlich kann es auch einfach darum gehen, sich gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien in Bangladesch über die Lernerfolge zu freuen – und somit darüber, dass die Kinder eine wirkliche Chance haben, der Armut zu entkommen. Im Rahmen von WeltKlasse! ist vieles möglich. Sprechen Sie uns an!

Gerne beraten wir Sie, unterstützen Ihre Ideen mit praktischen Tipps und Material und freuen uns über Ihre Anregungen. Sie erreichen uns unter netz@bangladesch.org und telefonisch unter 06441-26585.

NETZ - Zeitschrift für Entwicklung und Gerechtigkeit
Moritz-Hensoldt-Str. 20 / D-35576 Wetzlar
Postvertriebstück / DPAG / Engelt bezahlt / G 8619

ISSN 1619-6570

Foto: Anna Baccar

ENGLISH FOR TODAY

Unterricht – Ein Geschenk fürs Leben

Ein Kind steckt voller Talente. In Bangladesch gehen jedoch über 3 Millionen Kinder nicht zur Schule. Meist sind es die Kinder aus den ärmsten Familien. Es fehlt schlicht das Geld. Doch Bildung ist grundlegend. Nur wer Lesen, Schreiben und Rechnen kann, hat eine echte Chance:

- **später einen fair bezahlten Arbeitsplatz zu finden,**
- **beim Abschließen eines Vertrags,**
- **die eigenen Kinder zu ernähren,**
- **nicht als Kind verheiratet zu werden.**

Der Unterricht schafft weit mehr: er erschließt Fähigkeiten und Talente und macht aus Kindern informierte, verantwortungsvolle Bürger. Bildung füllt das Wort „Menschenwürde“ mit Leben.

Damit ein Kind ein Jahr lernen kann, bedarf es 46 €. Mit einer Spende über diesen Betrag erhält ein Kind aus den ärmsten Familien die Chance, der Armut dauerhaft zu entkommen. **Bitte machen Sie mit.**



Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bestätigt, dass wir mit den uns anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgehen.

Spendenkonto Nr. 62 62

Volksbank Mittelhessen BLZ 513 900 00

IBAN: DE82 513 900 0000 0000 6262

BIC: VB MH DE 5F

Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit

NETZ
বাংলাদেশ

Moritz-Hensoldt-Str. 20 / D-35576 Wetzlar

06441 - 26585 / netz@bangladesch.org

www.bangladesch.org